

Gottesdienst Exaudi 2021

Thema: Himmelfahrt

Orgelvorspiel

Lied 119,1+2

Votum

Diesen Gottesdienst am Sonntag nach Christi Himmelfahrt beginnen wir im Namen Gottes des Vaters und seines Sohnes. Sie sind nicht fern im Himmel von uns. Beide sind nicht wo der Himmel ist. Da ist der Himmel, wo Gott und Jesus sind. Der Heilige Geist lässt uns spüren wo Gott hier auf Erden zu erfahren ist.

Wort

Und Gott und Jesus und der Heilige Geist überziehen den ganzen Erdball und die Welt überhaupt mit Himmel, sodass die Erde schließlich wie ein Stopfei im Strumpf im Himmel steckt. Und der Himmel färbt ab und viele Menschen wissen gar nicht wie ihnen geschieht und sagen: das ist doch gar nicht möglich. Und nachdem Gott, Jesus und der Heilige Geist ihr Werk getan, nämlich den Himmel weltweit hinunter und herabzulassen, sodass die Bäume fast in den Himmel gewachsen wären, ging Gott mit den Seinen in ein Gasthaus, in dem viele Männer zu zweit, allein oder in Gruppen saßen, teilweise angeheitert, teilweise singend und brummend, denn sie begingen an diesem Tag den Vatertag, waren mit Fahrrädern unterwegs und bei manchem hatte man schon Sorge, ob er denn noch unversehrt nach Hause käme. Der liebe Gott amüsierte sich, Jesus sang manchmal mit, denn er kannte ja noch einige Lieder aus seiner früheren Zeit, und der Heilige Geist empfahl dem Wirt von nun an vielleicht nur noch alkoholfreies Bier auszuschenken. Und als die Väter dann schließlich

lauthals aber todmüde aufbrachen, fielen einige ein paar Mal von ihren Fahrrädern, andere fanden an ihrem Rad einen völlig neuen Sattel, neue Reifen oder eine Klingel oder ein Rücklicht. Gott hatte ein bisschen gezaubert und Jesus guckte den Fahrradrittern nach und hieß sie gut und gesund nach Hause kommen. Dafür bin ich ja da, sagte er.

Gebet

Die Himmelfahrt Jesu Gott, das alte Bild hält uns fest, und viele versäumen es, ein neues Bild zu finden für die Bewegung Jesu, die Menschen zusammenbringt und Hoffnung schafft. Es ist schade, dass aus dieser Himmelfahrt für viele nur noch ein Vatertag geworden ist.

Amen

Lied 119,3+4

Schriftlesung Apostelgeschichte 19-11

Als Jesus das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei Ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.

Lied 123,1.6.9

Predigt

Peterchens Mondfahrt, die Geschichte kennst du doch. Aber Peters Himmelfahrt, die kennst du noch nicht. Das ist kein Märchen, sondern es ist wirklich passiert: ich war nämlich im Himmel.

Der Abend in der Kneipe war lang geworden. Über Gott und die Welt hatten wir geplaudert, Peter und ich. Aber was sollte das jetzt heißen? Hatten wir schon zu viel über unseren Durst getrunken? Ja Peters Himmelfahrt, das war ne Sache. Ich hab's noch keinem erzählt. Obwohl, verboten hat's mir ja niemand, davon zu erzählen. Dann begann er los zu sprudeln: also, über Hin und Rückreise darf ich nichts sagen. Aber das erste, an das ich mich erinnern kann, ist dieser lange Gang. Er schien keine Öffnung am Ende zu besitzen. Es war nicht klar, wie ich da wieder rauskommen sollte. Und raus wollte ich ziemlich schnell. Denn in dem Gang waren rechts und links zwei Bilder zu sehen. Die kannte ich sehr gut. Rechts ein Bild von mir und meiner Frau. Etwa 30 Jahre alt. Wir sitzen auf einer Bank in der Sonne und halten uns ganz vorsichtig an der Hand. Hatte ich schon fast vergessen, dieses vollkommene Glück als wir uns kennengelernt haben. Und auch das andere Bild hatte ich fast vergessen, eher verdrängt. Fünfte Klasse. Im Pausenhof. Ich war von hinten zu sehen wie ich einem jungen ins Gesicht geschlagen hab. Bernhard Klein. Blöder Angeber, der einen immer beim Hausmeister verpetzt hat. Nicht sehr beliebt. Nach dem Streit auf dem Schulhof haben wir nie wieder miteinander geredet.

Es schien mir eine Ewigkeit zu dauern, ehe sich plötzlich am Ende des Gangs zwischen den Bildern eine Tür öffnete, durch die blendendes Licht fiel. Ich trat ins eine Weite. Nicht nur, dass es keine Berge oder Hügel gab. Nein, überhaupt nichts begrenzte diese Weite. Der Horizont fehlte.

Am Eingang eines Zelttes stand ein junger langhaariger Mann. Es war hell und warm um mich herum. Seine Einladung zum Baden nahm ich gerne an. Ich zog mich aus und ließ mich in einer Wanne nieder. Der junge Mann, wohl eine Art himmlischer Zivi, wusch mich und

trocknete mich ab. Schließlich salbte er mich mit Öl. Wir sprachen nicht viel. Als ich wieder nach meinen Kleidern greifen wollte, sprach er: die brauchst du hier nicht. Oder ist dir kalt? Nein, es war warm, aber nicht unangenehm heiß. Aber ... Wir haben hier nichts mehr zu verbergen, fuhr der Zivi fort. Und jetzt geht. Publius wartet schon.

Draußen stand ein Mann mittleren Alters, der in einer fremden Sprache mit mir redete, die ich aber auf Deutsch in meinem Kopf verstand. Sieh da, ein Wochenendbesucher, sagte er und schüttelte mir die Hand. Woher weißt du das?, fragte ich erstaunt. Du hast noch ziemlich viel Erdschwere im Kopf. Du wirst ja ganz rot, wenn du uns nackte Menschen hier anschaust. Aber das gibt sich. Ich war irritiert: warum lauft ihr hier alle nackt herum. Oh je, wieder einer, der den Anfang von Gottes Buch nicht gelesen hat.

Paradiesgeschichte. Nie gehört?

Ich bin jedenfalls Publius und für dich verantwortlich. Klingt römisch, sagte ich. Genau. Bin im Jahre 145 nach Christus gestorben. Dann bist du ja schon 1870 Jahre hier? Nein, ich bin schon eine Ewigkeit hier. Ich nickte völlig verständnislos. Und was macht ihr die ganze Zeit? Die ganze was? Zeit! Die gibt's hier nicht mehr. Wir sind erfüllt mit ruhen, reden und sich kümmern und ich kümmere mich um dich. Und das nicht nur hier. Wo denn noch? Na, auf der Erde. Wann? Dann, wenn's drauf ankommt. Aber manchmal pfeift Gott uns zurück. Als du letztens noch nach der Betriebsfeier ziemlich angetrunken Autofahren wolltest hat er gesagt: Nein, dafür ist er selbst verantwortlich. Er hat doch genug Grips im Kopf.

Dann bist du also mein Schutzengel? Ich würde eher sagen du bist unsere Aufgabe. Unsere. Denn wir sind ein ganzes Team. So viele? Ja, so viele, und manchmal ist dir trotzdem nicht zu helfen. Aber wie gesagt, es erfüllt uns: das kümmern. Genauso sehr wie das ruhen.

Nichts tun. Einfach nur da sein. Ich nickte schon wieder völlig verständnislos.

Und dann redet ihr noch die ganze Zeit, ich meine die ganze Ewigkeit? Ja, aber wirkliches miteinander reden. Also zuhören und Nachdenken und Anteil nehmen und nachfragen und Interesse zeigen und antworten. Und über was redet ihr da so die liebe lange Ewigkeit? Zum Beispiel über die Bilder in der Galerie. Galerie? Warst du nicht dort? , du meinst den Gang mit den zwei großen Bilder? Wie, du hast nur zwei gesehen? Wir sahen viele solche Bilder, ehe wir hierhergekommen sind. Bilder, über die ich noch heute spreche um sie zu verstehen.

Bernhard Klein, murmelte ich. Ja, sagte Publius, darüber werden wir noch reden. Aber nur reden bringt's doch nicht. Was ist denn mit handeln? Hier gibt's nichts mehr zu tun. Wir sind erlöst von solchen Zwängen. Doch das Wort der Versöhnung untereinander suchen wir auch hier noch. Und das Tolle ist: wir finden es auch. Und wenn wir es nicht finden, dann kommt meistens Jesus vorbei.

Mit Jesus reden, das würde ich auch gern. Ich war ganz aufgeregt. Wo kann ich den denn finden? Er hat dich doch schon gefunden, entgegnete Publius. Das war derjenige, der dich gebadet und gesalbt hat. Ich wär fast in Ohnmacht gefallen. Das war Jesus? Der sitzt hier nicht auf einem Thron? Der besseres zu tun. Hast du doch gemerkt. Schön, aber wir haben fast gar nichts geredet. Siehst du, lachte Publius, wir reden hier doch nicht ständig.

Die Sache mit Jesus ging mir nach. Ich wollte nicht noch einmal so etwas verpassen. Und was ist mit Gott ?, fragte ich Publius. Nein, Publius grinste, sehen wirst du Gott hier nicht. Aber er ist mitten unter uns. Er spricht uns an: im Innern oder durch einen anderen Menschen. Ich weiß, das tut er auch auf der Erde, aber hier ist vollkommen klar, dass er das ist, der mit dir redet. Aber auf der Erde hättest du's ja merken können. Wann denn, fragte ich. Zum Beispiel als deine Tochter starb. Wie? Da habe ich nur geweint und Gott beschimpft. Ja sagte Publius, aber er war da. Wir durften uns ja nicht um dich kümmern, das war Chefsache. Du Erinnerst dich an gar

nichts? Nein. Doch! Bei der Beerdigung, als ich ihr ins Grab hinterher schaute. Diese Stimme, die leise sagte: das ist nicht das Ende. Siehst du, sagte Publius.

Kann ich, kann ich sie wieder sehen? Alle Wünsche gehen auch hier nicht in Erfüllung. Doch wenn man's ganz kindlich angeht, klappt's ziemlich gut. Komm, wir spielen was. Was? Mein rechter rechter Platz ist leer. Kennst du das? Ich nickte. Setz dich dahin. Ich sitze links von dir und du darfst anfangen. Ich starrte ihn ungläubig an. Na los! Mein rechter rechter Platz ist leer, da wünsche ich mir die Claudia her. Der Sessel blieb leer. Im gleichen Moment hörte ich aber eine Stimme hinter mir. Hallo Papa! Ich fuhr herum. Meine Tochter Claudia. Mit 19 Jahren bei einem Unfall gestorben. Sie umarmte mich. Fast so, als hätten wir uns gestern erst gesehen. Hallo Publius, rief sie meinem Begleiter zu. Ihr kennt euch? Klar, ich erkundige mich bei ihm ja immer wieder, wie's dir so geht. Arbeitest übrigens immer noch zu viel. Und, und, wie geht's dir, stammelte ich völlig überrascht. Sehr gut. So, ich geh jetzt Musik hören. Sie gab mir einen Kuss auf die Backe. Und Grüß Mama und Didi von mir. Ich vergesse euch nicht! Und weg war sie. Ich wusste, dass sie hier sein würde, sagte ich zu Publius, ich wusste es. Klar, wenn es dir doch gesagt habe, entgegnete er.

Publius, verzeih mir, aber meine Zeit ist begrenzt und ich möchte gern noch mal ins Bad zu Jesus. Ist das möglich? Du kannst gehen wohin du willst, ich möchte aber noch hierbleiben. Gut dann gehe ich jetzt. Vielen Dank. Mach's gut. Er lächelte. Wir sehen uns! Hoffentlich wieder, ergänzte ich und trat vor's Zelt. Ich fragte eine kleine alte Chinesin nach dem Weg zum Bad, wo ja Jesus wäre. Geh einfach weiter geradeaus, antwortete sie. Ob du Jesus dort allerdings noch triffst weiß ich nicht. Warum suchst du ihn nicht auf der Erde? Und was willst du überhaupt hier im Himmel? Sucht doch den Himmel auf der Erde, denn Jesus hat ihn dort doch zurückgelassen! Der Himmel der kommt, grüßt die Erde. Und ohne auf Antwort zu warten ging die alte Frau weiter. Jetzt wusste ich, was Publius

gemeint hatte. Ich merkte auch das ich plötzlich gar keine Lust mehr hatte, das Bad aufzusuchen, sodass ich einfach ins nächste Zelt ging und dort.... Aber halt, das darf ich nicht verraten und hab's auch schon wieder vergessen.

Mein Gegenüber schaute , nachdem er beim Erzählen immer auf die Tischplatte gestarrt hatte, als würde er darin alles noch mal sehen. Ja, Peters Himmelfahrt. Es hat sich wirklich gelohnt, sag ich dir. Obwohl eigentlich das Beste an diesem Wochenendausflug erst danach kam. Ich schaute Peter fragend an. Na, die Einsicht: der Himmel ist schon hier. Du bist ein komplett verrückter Spinner, sagte ich. Aber weißt du was? Um diese Geschichte beneide ich dich. Quatsch, sagte Peter.

Quatsch, du kennst sie ja auch, diese Geschichte. Erleb sie doch, deine Geschichte im irdischen Himmel Gottes. Das klappt auch hier unten ganz gut mit ruhen, reden und sich kümmern. Aber jetzt wird's Zeit für mich.

Mit Schwung stand Peter auf. Hoppla, vielleicht doch im Bierchen zu viel. Er schob den Autoschlüssel wieder in die Tasche. Na, da lass ich das Auto doch lieber stehen, will ja Publius nicht verärgern. Also dann. Er winkte mir noch mal zu. Danke für den schönen Abend und: Gott befohlen! Was blieb mir anderes übrig als diesen Wunsch zu bestärken mit einem kräftigen:

Amen

Lied 153,1.3.4.5

Fürbittengebet

Gott, lehre uns den Himmel lieb haben, damit uns die Erde bleibt. Lehre uns, Himmel und Erde zusammen zu halten: für den Glauben so viel Verstand aufzuwenden wie für das Denken, für das Beten so viel Kraft wie für das Tun, für die Kirche so viel Einsatz wie für das

Vergnügen und für das tägliche Leben in der Woche so viel Zeugnis
von dir wie im Gottesdienst am Sonntag

Lehre uns, Gott, die Erde aus der Perspektive des Himmels zu sehen:
die Ärmlichkeit unseres Wohlstandes, die Unermüdlichkeit
selbstloser Hilfe, das leere Stroh frommer Sprüche, die stille Geduld
des einsam Leidenden.

Lehre uns die Menschen mit deinen Augen zu sehen, mit Augen, die
nicht nur sehen, was ist, sondern entdecken, was möglich ist, die
nicht nur anstarren, sondern in Bewegung bringen, die nicht nur
nachschaun, sondern voraus blicken, ohne Furcht.

Gott, Lehre uns den Himmel liebzuhaben, damit uns die Erde bleibt.
Bleibe bei uns.

Vaterunser

Abündigungen

nächster Gottesdienst normal

Opfergeld

Wochenspruch Johannes 12,32:

Christus spricht: wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle
zu mir ziehen.

Lied „Der Himel geht über allen auf..“ 3 X

Segen

Herr und Gott, Jesus und Christus, unser aller Hoffnung. Wir
wünschen dir mit all unseren wunden Herzen eine gute Reise. Sieh

uns, die wir hier versammelt stehen und deine Auffahrt verfolgen.
Wir wissen nicht, wann und nicht wo, aber wenn du die Arme hebst
und du gerne Himmel fährst sieh uns noch einmal an, damit du uns
nicht vergisst.

Orgelnachspiel